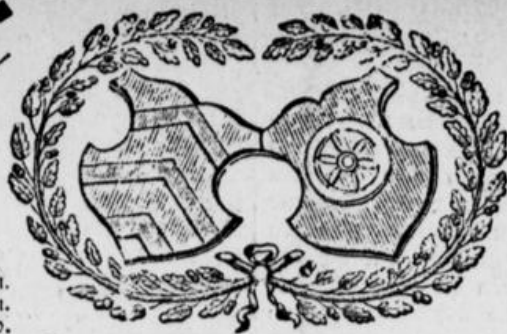


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Anzeiger

für die drei Kreise
und Wiedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementpreis vierteljährlich
mit Frangobon oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vorgab. Zeile.

Nr. 53.

Mittwoch, den 2. Mai

1865.

Bekanntmachung.

Der Colon Großecord Nr. 8 Holt.
kamp ist zum Vorsteher dieser Gemeinde
gewählt, bekräftigt und vereidigt.

Bielefeld, den 29. April 1865.

Der Landrath.
v. Titzfuth.

Die Arbeiten zur Herstellung der
Steinbahn auf der im Bau begriffenen
Kreisstraße von Werther in der Rich-
tung auf Spenze sollen am

11. Mai c. Nachmittags
4 1/2 Uhr,

an den Mindestfordernden verdingen
werden.

Unternehmungslustige wollen sich zu-
genannten Zeit in der Wohnung des
Gastwirths Kentsch in Werther ein-
finden.

Halle, den 26. April 1865.

Der Landrath.

In Verrechnung
Klostermann, Kreis-Secretair.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Polizeigefängnisses
hier selbst, veranschlagt zu 2150 Thlr.,
soll am

12. Mai c. Nachmittags 4 Uhr
im Hause des Herrn Louis Dietmann
hier öffentlich im nöthigsten Verdingen
werden. Unternehmungslustige werden
hierzu eingeladen.

Zeichnung, Kostenschlag und Be-
dingungen können in den Vormittags-
dienststunden bei mir eingesehen werden.

Verdmold, 26. April 1865.

Der Amtmann.

Niedermeier.

Jagd-Verpachtungen.

Die Jagden auf den gemeinschaftlichen
Bezirken in den Gemeinden:

Ascheloh, Halle und Gattinisch sollen

am 11. Mai c.

Hesseln (H. Bezirk) und Steinhagen

sollen am 12. Mai c.

Nachmittags 4 Uhr anfangend, auf

dem eifigen Amtsbureau, wo die Ver-

pachtungs-Bedingungen 8 Tage vor

dem Termine zur Einsicht offen liegen,

öffentlich im Wege des Meistgebots

auf 6 resp. 3 Jahre anderweit verpac-

ket werden.

Halle, den 21. April 1865.

Der Amtmann.

v. Eggers.

Ein schöner Kochbeerd mit 4
Löchern, fast neu, steht ganz billig zu
verkaufen im Hause des Herrn Fried-
rich Zurmühlen in Gütersloh.

Mühlenbrock, Meyer & Co.,

concessionirte Schiffsperpediten,

Ansgarthorstraße Nr. 14 in Bremen,

befördern Passagiere mit vorzüglichen Segel- und Dampfschiffen nach Nord-
amerika zu billigt gestellten Passagereisen.

Bekanntmachungen

aller Art

in sämtliche deutsche, französische, englische, russische,
dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden
prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von
Porto oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt gewährt.

Annoncenbureau

von Ilgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionsstaris steht auf franco
Verlangen gratis und franco zu Diensten.

B. Breimann in Wiedenbrück.

Photographische Anstalt,

Lager von Goldleisten und Tafelglas. Das Einrahmen von Bildern
wird ebenfalls bestens besorgt.

Bei mir können noch einige Herren
am Mittagstisch theilnehmen. Preis
monatlich 6 Thlr.
Zugleich mache ich darauf aufmerksam,
daß ich jeden Mittag von 12 Uhr an
vollständiges Mittagessen aus
dem Hause zu billigen Preisen verab-
reiche, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hermann Jürgens,
im Gasthof Erholung in Gütersloh.

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für farbige Stoffe
jeden Gewebes.

Diese Seife hat außerdem die Eigen-
schaft das Ausgehen der Farben zu ver-
hindern, matt gewordene wieder herzu-
stellen, und alle Leber- und Fettflecken
mit fort zu nehmen.

Preis in Stücken à 2 1/2 Sgr. bei
C. Honrich & Co. in Bielefeld.

Blechtafel, größte
Nummer für Regalbah-
nen p. Stk. 1 1/6 Thlr.

empfiehlt Joseph Speyer.

Wechselcours.	
Amsterdam 250 fl. kurz	3 1/2 143 1/2
do. 2 Monat	3 1/2 142 1/2
Hamburg 300 Mk. kurz	2 152 1/2
do. 2 Monat	2 151 1/2
London 1 £. l. 3 Monat	4 6 22 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	3 1/2 80 1/2
Wien 100 fl. 8 Tage	5 93 1/2
do. 2 Monat	5 92 1/2
Agoburg 100 fl. 2 Monat	4 56 24
Krakau 100 fl. 2 Monat	3 1/2 56 26
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4 99 1/2
do. 3 Monat	4 91 1/2
Petersburg 100 R. 3 B.	6 88 1/2
do. 3 B.	6 87 1/2
Warschau 90 R. 8 Tage	5 79 1/2
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4 1/2 111 1/2

Geldcours. Aust. Witten 5.16
Kassel 5.12. Doll. 10 Gold. 5.16
Liv. Sterl. 6.23. Kauff. 1.10.4
Kronh. 1.16.9. Pr. Kronh. 1.16. Gold
Kronen 1.9.6. Dollars 1.12.

Getreide-Berichte.
681 n. 1. Mai. Weizen 5.27.6. Roggen
1.12. Gerste 4.22. Hafer 4.15. v. 200 Pfd.
Kübel 14.18. Hafer 15.3.
Berlin 1. Mai. Weizen 45 — 61
Roggen 39. Gerste 49 — 36. Hafer 24 — 27.
Kübel 12.28.

Bielefeld, 1. Mai. Weizen 2.7.6
Roggen 1.18. Gerste 1.15. Hafer 1.2
Seenen 1.9. Kartoffeln 1. Buchweizen
1.22.6. Sen 1.2.6. Stroh 25. Kübel 13.15.
Kaff. 14.

Jahrmärkte in der Provinz West-
falen, im Donabrückischen, Lippe-
Detmold u. Lippe-Schaumburg.

Mai.

1. Blotho. Hornburg. Ibbenbüren. Rhebe.
Endlohn. Berne. Schwerte. Soest.
Werl.
2. Paderborn. Göttingen (Kirchsp. Vied-
born). Metelen. Senden. Suderw.
Wullen. G. f. d. Renden. Oermark-
berg. Anna. Wattencheid.
3. Gesefeld. Stromberg.
4. Bielefeld. Biedenborn. Gütersloh. M.
Heide. Berghorn. Dollberg. Acker-
horst. Leaden. Nordwalde. Ostervern.
Zwibred. Niedermarsberg. Nieder-
wengern. Bohnte.
5. Börden. Hötter. Delde. Difen. Be-
lede. Erwine. Gattingen. Wiede.

Witterungsberichte.

Den 29. April.

Barom.	Therm.	Wind und
Bar. Lin.	Reaum.	Himmelsricht.
Paris 337	8	N. bedekt.
Brüssel 338	6	N. bedekt.
Petersburg 342	0	N. bedekt.
Ordnungen 348	4	N. bedekt.
Kemel 333	2	N. trübe.
Königsberg 333	1	N. trübe.
Zietun 337	2	N. bedekt.
S. lin 335	2	N. bedekt.
Br. lau 337	3	N. bedekt.
Rüster 336	0	N. bedekt.
S. lin 336	5	N. bedekt.
Erter 332	6	N. bedekt.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin *11.11. M. 3.35 N. 6.32 N. *11.23
*3.12 N. dts.
Bremen *11.11. M. 3.35 N. *11.23 *3.12 N. dts.
Köln *4.11. M. *4.30 N.
Duisburg *4.11. M. *4.30 N. *2.20 N. dts.
Dortmund *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
Duisburg *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
Düsseldorf *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
Emmerich *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
Stamm *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
*2.20 N. dts.
Stamm *11.11. M. *11.23 *3.12 N. dts.
Minden *11.11. M. *11.23 *3.12 N. dts.
*3.12 N. dts.
Oberhausen *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
*2.20 N. dts.
Kubort *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
Beise *4.11. M. *4.30 N. *4.30 N. dts.
* bedeutet Schnellzug u. Güterzug, * Kourierzug.
Von Gütersloh in der Richtung
nach Minden: Morgens 2.45 Güterzug; 9.25
Localzug; Nachmittags 3.20 Güterzug;
3.35 Personenzug. In der Richtung
nach Köln: Morgens 3.45 Personenzug;
1.11 Güterzug; Nachmittags 2.17 Güterzug;
Localzug Abends 7.6

Posten von

Bielefeld nach Werther und Borchholz-
hausen 7.15 Abds. Nach Halle u. Ver-
mold 5.15 früh und 7.15 Abds. Nach
Detmold über Detlinghausen 5.15 Nachm.
(Zurück Abfahrt 7.15 früh.)

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Den Glanzpunkt der am 29. d. in dem Abgeordnetenhaus begonnenen Debatte über das Militärgesetz bildete die Rede des Kriegeministers. Herr v. Roon wiederlegte in einem mehrstündigen Vortrage noch einmal alle die gegen die Heeresreform vorgebrachten Bedenken und wies mit besonderem Nachdruck auf den deutschen Verfall Preußens hin, der nur durch die Reorganisation zur Erfüllung gebracht werden könne. Gegenüber dem von der Fortschrittspartei wiederholten Ausspruch, daß Deutschland gar nicht beschützt sein wolle von Preußen, glaubte Herr v. Roon mit einzigem preussischen Fanatismus äußern zu können: „Deutschland soll aber von Preußen beschützt sein, es mag wollen oder nicht. Es liegt in den Verhältnissen unseres deutschen Vaterlandes, wenn man von Preußen abhebe, in Wahrheit gar keine Garantie für die Erhaltung unserer nationalen Macht. So lange nun noch die Supplemente fehlen für Preußens Wehrkraft, muß an Preußens Wehrkraft ergänzt werden, was den Bundesgenossen mangelt.“ — Besondere Sensation erregte das stolze Wort des Kriegeministers: „Mit unserer verstärkten Armee und der Landwehr ersten Aufgebots sind wir jedem Nachbar gewachsen. Erst seit der Reorganisation können wir den Rücken hoch tragen. Während wir früher mit einer gewissen Beschränkung Befürchtungen vor unsern Nachbarn aussprechen hörten, bin ich jetzt in der Lage zu sagen: Wir fürchten uns vor Niemand.“

Glücksburg, 29. April. Der „Norddeutschen Zeitung“ geht zur Veröffentlichung eine Erklärungsverfügung zu, welche der Ministerpräsident Herr v. Bismarck unterm 18. April an die preussischen Konsularagenten gerichtet hat und deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Da die Herzogthümer durch den Wiener Friedensvertrag in den Mißsitz Preußens gelangt sind, so haben sie auch Anspruch auf den Beistand der preussischen Konsulate. An solchen Orten, wo sich gleichzeitig österreichische Konsulate befinden, bleibt es den Schleswig-Holsteinern überlassen, sich an die österreichischen oder preussischen Konsulate zu wenden. In letzterem Falle haben die Konsulate sich ihrer wie der preussischen Unterthanen anzunehmen. Die Schleswig-Holsteinischen Schiffe haben aber auch dann Anspruch auf den Beistand der preussischen Konsulate, wenn sie unter österreichischer oder provisorischer Flagge der Herzogthümer fahren.

Stuttgart, 28. April. Die Eisenbahn-Verträge mit Preußen und Baden sind ratificirt und das Eisenbahnbau-Gesetz ist den Abgeordneten vorgelegt. Der Bau von fünf Bahnen ist bis 1867 zu vollenden und der von sieben Bahnen bis 1867 zu beginnen. Das Baucapital beträgt 33 Mill. Gulden.

Bromberg, 27. April. Hier soll der Sitz eines polnischen Revolutions-Comité's entdeckt worden sein. Gestern und vorgestern sind unter Leitung des Regierungsrathes Raffel aus Posen und eines höheren Polizeibeamten aus Berlin mehrfache Hausdurchsuchungen theils bei Polen, theils bei deutschen Polenfreunden vorgenommen worden, denen einige Verhaftungen folgten. (Dem Vernehmen nach sollen die revolutionären Geklüfte im Großherzogthum Posen sich neuerdings nur ganz vereinzelt gezeigt haben.)

Köln, 27. April. Zur Erzbischofswahl wird gemeldet: Gestern Morgen nach vorausgegangenem Hochamt fand im Capitelsaale des Domes die bereits angekündigte Wahlversammlung des Domcapitels zur Aufstellung der Liste der für den erledigten erzbischöflichen Stuhl dem Könige vorzuschlagenden fünf Candidaten statt. Die hiesigen Mitglieder des Capitels, so wie die auswärtigen Ehren-Domherren hatten sich sämmtlich an der Wahlversammlung betheiligt. (Wie die R. Z. berichtet, ist ein Ergebnis zur Sache selbst nicht erzielt worden.)

Köln, 27. April. Je näher der Schlusstermin für die Anmeldungen zu unserer Ausstellung heranrückt, desto großartiger gestalten sich dieselben. Die gespanntesten Erwartungen werden sicher durch das Endergebnis weit übertroffen werden, und es dürfte die Organisation und das Zustandekommen einer großen, so viele Gebiete umfassenden Ausstellung in der kurzen Frist von vier Monaten wirklich bis jetzt einzig in seiner Art dastehen. Einzelne größere Anmeldungen noch besonders hervorzuheben, ist bei der Zahl derselben kaum mehr möglich. Man wird dies um so leichter begreifen, wenn wir anführen, daß statt des nach der ursprünglichen Absicht circa 16 Morgen umfassenden Terrains jetzt allein zur Aufnahme von Maschinen und Geräthe, — das große Versuchsfeld gar nicht mitgerechnet — circa 23 Morgen genommen werden müssen. — Hallen und Gallerien der verschiedensten Dimensionen erheben sich nach allen Richtungen, und eine besondere, im Bau begriffene, durch Dampfkraft zu treibende Wasserleitung wird die Aufstellung von Kreiselumpen, Turbinen und Fontainen ermöglichen und nicht wenig zur Belebung des Ganzen beitragen.

Aus Rauden in Schlessen wird vom 23. April geschrieben: Der heutige Nachmittag brachte uns ein seltenes Fest. Bekanntlich besteht hier seit Jahresfrist ein kleines Soldatencorps, welches von drei Prin-

zen von Ratibor und 45 hiesigen Schulknaben gebildet wird. Chef ist der zwölfjährige Prinz Egon. Die kleinen Krieger haben auch ihr eigenes Muskecorps, das nicht zu schwere Tonstücke recht brav executirt; sie sind wie Infanteristen uniformirt und armirt. Heute fand Fahneneinweihung und Parade vor den durchlauchtigsten Herrschaften und mehreren als Gäste anwesenden Offizieren statt. Prinz Egon kommandirte zu Pferde mit kräftiger Stimme. Zuletzt wurden die kleinen Helden mit allerlei Backwerk reichlich beschenkt. Am Ende waren die Hauptgruppen des von Jahr zu Jahr sich verschönernden Parkes herrlich illuminirt, wobei die herzogliche Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Schmidt mehrere Concertstücke sehr exact vortrug. Durch das Wetter begünstigt, war der Andrang des Publikums ein sehr lebhafter.

Lüneburg, 26. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen: das Einzugsgehalt mit dem 1. Mai fallen zu lassen.

Aus Hagen meldet die „E. Z.“: Eine Gesellschaft von Fabrikbesitzern und Kapitalisten, an deren Spitze Herr W. Junke steht, hat jenseits der Volme auf der Böbber Haide ein großes Grünstück billig erworben, auf welchem eine Arbeiterkolonie mit den gehörigen Gärten und Feldern angelegt werden soll. Diese Arbeiter-Kolonie soll dann mittelst einer Brücke über den Fluß mit der Stadt in Verbindung gebracht werden, wodurch die Arbeiter auf kürzesten Strecken zum Herzen der Stadt, namentlich in den Theil gelangen können, wo die verschiedenen Gewerbe-Institute ihre Thätigkeit verlangen.

Aus dem Oberbergischen, 22. April. In das frische Frühlingswetter, was auch unsere Berge und Thäler nach so langem Winter schnell und herrlich durchzieht, trängte sich heute Morgen gegen 7 Uhr ein dumpfer Knall, dem bald ein erschütternder Luftdruck folgte. Man ahnte gleich, woher dies kam. Von den Pulverwerken zwischen Nappichteroth und Waldbroel explodirte ein Siebhaus. Mit Spannung sah man der Nachricht entgegen, ob Menschenleben verloren gegangen, was aber nicht geschehen war. Die darin sonst beschäftigten Arbeiter waren gerade in einem anderen Ranne thätig gewesen, als die Explosion stattfand.

Enger, 25. April. Heute verchied hier der Pastor Sasse.

Bei der Abfahrt der preussischen Prinzen von Altona ereignete sich, nach Altonaer Blättern, das schmerzliche Intermezzo, daß ein Hamburger Fuhrmann seinem Fahrgast, dem Grafen Brangel, nach acht Hamburger Manier, beim Aussteigen das Fahrgeld abverlangte, sich mit der Anweisung auf die Altonaer Commandantur nicht zufrieden geben wollte, und mit den Worten von seinem Bock herunterstieg: „Das geibt mi nicks an ein'n Hamburger!“ Zur Vermeidung von weiteren Störungen wurde derselbe von einem beim Auffahren der Wagen postirten Polizeioffizier bezahlt.

Ausland.

Brüssel, 28. April. Die heutigen Privat-Nachrichten über das Befinden des Königs lauten befriedigend. Seit gestern ist kein amtliches Bulletin mehr veröffentlicht worden.

Aus New-York wird berichtet, daß der Mörder Seward's verhaftet ist. Es bestätigt sich, daß eine Verschwörung bestand, um beide Präsidenten, alle Minister und die ersten Generale des Nordens zu ermorden.

Nordamerika. Die Leiche Lincoln's wird in Illinois begraben und unterwegs in allen Hauptstädten, die sie berührt, ausgestellt werden. In Baltimore, Richmond und Washington haben Verhaftungen stattgefunden.

In Amerika kommt jetzt eine neue Waffe in Gebrauch, die sogenannten Torpedos. Die Torpedos sind eine Art Höllenmaschinen, die, zum Theil frei schwimmend, zum Theil unter das Wasser versenkt, in großer Anzahl in den Flüssen befinden, um die Annäherung an die Städte, Seitens der Nordstaatlichen, zu hindern. Mehrere Kanonenboote des Nordens sind bereits durch diese Torpedos in die Luft gesprengt worden. Das Unions-Geschwader zieht diese Torpedos zu Hunderten aus dem Wasser mit leichten fünfarmigen Ankern, welche am Hintertheile des Schiffes angebracht sind. Wenn die Schiffe auf diese Jagd ausgehen, geben sie langsam den Fluß hinauf, ein Ruck zeigt an, daß der Draht, mit dem sie befestigt sind, zerreißt, und man zieht den Torpedo in die Höhe, der übrigens nur durch einen elektrischen Funken entzündet werden kann. Das Gewicht der Torpedos variiert zwischen 40 und 1800 Pfund, je nach der Tiefe des Wassers. Man hat vier verschiedene Arten, nämlich zwei in's Wasser versenkte und zwei schwimmende, gefunden.

Der Kaiser von Rußland hat seinen zweiten Sohn, Alexander, zum Großfürsten-Thronfolger proklamirt.

Aus Nizza wird die Leichenfeier des russischen Thronfolgers berichtet; dieselbe fand am Abende des 26. statt. Der Kaiser legte eigenhändig die Leiche seines Sohnes in den Sarg und trug dieselbe auf den Totenwagen, auch folgte er zu Fuß der Leiche, die Kaiserin zu Wagen. Die Königin von Dänemark war mit ihrer Tochter im Laufe des Tages bereits abgereist. Die Ursache der tödlichen Krankheit des Thronfolgers wird einem Ringkampf zugeschrieben, den er im verfloßenen Jahre mit dem Herzog von Leuchtenberg gehabt hatte.

die M
Castel
Pietri
bis n
Conne
Nizza
mitt
Panz

nach
zusam
fort,
Nale
9 Uhr

Gamm
und li
Const
Das d
(fast a
den Ho

manisch
Kais
Hize v
Kais,
zeichn
Rheum
u. f. w
nur ein
umher i
Kaiser

sein. —
ferlichen
Verbind
Kaiser
wird in
Proclam
überall

Pr
Arbeit
der ruc
Aus
erwart
Die
General

Aus d
Sa
sich im
stoffe
ten Stoff
meten
Streckung
Seitenst
zu beweg
ungünstig
materiali
sehr gutes
auf Plüsch
auf halb
Ausdehn
finden sin
trotzdem
Im Ganze

Conjunct
vergangen
betriem. w
Conjunctur
Preis der
fortgeschrit
mäßigen A
leder und

Getr
unseres Ve
lanten Er
vorzüglich

Paris, 28. April. Der Kaiser tritt definitiv morgen früh 8 Uhr die Reise nach Algier an. Er wird von den Generälen Fleury und Castelnau, von 2 Ordonanzen-Offizieren und seinem Privat-Secretair Pietri begleitet sein. Die Kaiserin und der kais. Prinz geleiten S. M. bis nach dem Lyoner Bahnhof. Der Kaiser wird Samstag Abends und Sonntag Morgens in Lyon bleiben und dort wahrscheinlich mit den von Algier kommenden russischen Majestäten zusammentreffen. Sonntag Nachmittag wird der Kaiser seine Reise nach Marseille fortsetzen, wo die Panzer-Fregatten, welche ihn nach Algier escortiren, heute eintrafen.

Frankreich. Der Kaiser ist am Morgen des 29. April aus Paris nach Algier abgereist. In Lyon trifft er mit dem Kaiser von Rußland zusammen. Sonntag Nachmittag setzt der Kaiser seine Reise von Lyon fort, trifft Abends in Marseille ein, bringt die Nacht auf der Nacht-Aliga zu und geht, von der ganzen Flotte begleitet, Montag Morgens 9 Uhr nach Algier ab, wo er Dienstag gegen Mitternacht eintreffen wird.

Die Bäder, welche der Kaiser von Frankreich benutzen soll, heißen Hammam-Mecoutin (Teufelsbäder oder auch Bäder der Verdammten) und liegen im Arrondissement Guelma oder Guelma im Departement Constantine. Vom Hafen von Bona führt eine gute Fahrstraße dahin. Das dortige Bade-Etablissement ist vor zwei Jahren durch Dr. Moreau (fast alle Aerzte in Algier und die meisten in Frankreich heißen Moreau), den Hospital-Chef in Bona, gegründet worden. Die Lage ist wild romantisch, die Vegetation ist üppig. Es sind merkwürdige Grotten mit Kalkstein-Stalaktiten dort. Das Wasser, in dem man badet, hat eine Hitze von mehr als 80 Graden (der hundertgradigen Scala) und enthält Kalk, Soda und Magnesia; das aber, was die Mischung besonders auszeichnet, ist ihr Arsenikgehalt. Das Wasser wirkt ausgezeichnet gegen Rheumatismus, Gicht, arthritische Zustände aller Art, Gelenkschmerzen u. s. w. Hammam-Mecoutin ist keine Stadt, kein Dorf, sondern eben nur ein Bade-Etablissement inmitten eines großen Parks. Die Gegend umher ist wildreich, man jagt zu Fuß, zu Roß und zu Dromedar. Der Kaiser wird dort von einer durchaus eingeborenen Bevölkerung umgeben sein. — Gestern ging bereits die Dampfregatte „Gomer“ mit den kaiserlichen Pferden nach Französisch-Afrika. Man sucht neue telegraphische Verbindungen zwischen Algier und Frankreich herzustellen, damit der Kaiser täglich Nachrichten aus Frankreich erhalten könne. Der Kaiser wird in Algier mit dem größten Pomp auftreten, und es soll eine Proclamation in arabischer und französischer Sprache bei seiner Landung überall angeschlagen werden.

Privat-Briefe aus Lyon berichten von Gährung unter der dortigen Arbeiterbevölkerung; in Lyon war das Gerücht verbreitet, man habe in der rue Madame Disinische Bomben entd. d.

Aus Spanien lauten die Nachrichten immer betrübender. In Madrid erwartet man alle Augenblicke den Ausbruch einer Revolution.

Die Revolution in Peru dehnt sich rasch über das ganze Land aus; General Bustamante hat den Oberbefehl über die Revolutionsarmee.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer pro 1864.

Sammet- und Plüsch-Fabrikation. Die Fäbrication hat sich im vorigen Jahre fast ausschließlich auf Taffete und schwarze Ripstoffe beschränkt und scheint sich überhaupt die Branche der einfachen glatten Stoffe als die für hier geeignetste herausgestellt zu haben. In Sammeten ist wenig gemacht, da bei der in den Vorjahren stattgefundenen Streckung in diesem Artikel die dafür beschäftigt gewesenen Weber zur Seitenstoff-Arbeit übergegangen und zur Rückkehr auf Sammet schwer zu bewegen waren. Das Jahr 1864 ist für die Plüschfabrikation kein ungünstiges gewesen und würde, wenn nicht das Zurückgehen der Rohmaterialien in den letzten vier Monaten nachtheilig eingewirkt hätte, ein sehr gutes zu nennen sein. Es wurden in Betrieb gehalten 250 Stühle auf Plüsch, zwischen 40 und 45 Stühle auf Wolldamaste und 6 Stühle auf halbseidene Möbelstoffe (Cotelines.) Letzterer Artikel scheint einer Ausdehnung hier nicht fähig, da die Arbeiter dafür hier fast nicht zu finden sind und fremde Arbeiter selten lange ausbleiben; es werden jedoch trotzdem weitere Versuche gemacht werden, diese Fäbrication auszudehnen. Im Ganzen waren 325 Personen beschäftigt.

Lobgerbereien und Lederfabrikation. Die rückgängige Conjunction in Leder und Häuten, namentlich in leichter Waare, hat im vergangenen Jahre den Lederfabriken große Verluste gebracht. Die Gerbereien, welche untergeordnete Qualitäten liefern, haben unter dieser Conjunction unendlich gelitten und auf den Meisten kaum den kostenden Preis der rohen Waare erlangt. Die Lederfabriken, welche mit der Zeit fortgeschritten sind und bessere Waare liefern, erfreuten sich eines regelmäßigen Absatzes, wenn auch zu gedrückten Preisen; nur schweres Sohlleder und Maschinenniemleder waren zu früheren Preisen gesucht.

Getreide- und Mühlen-Geschäft. Die Mühlengeschäfte unseres Bezirks haben sich in dem vergangenen Jahre zwar keiner brillanten Erfolge zu erfreuen gehabt, jedoch sind die Resultate, Dank der vorzüglichen Einrichtung der Etablissements und ihrer vorsichtigen Lei-

tung, durchaus nicht unbefriedigend ausgefallen. Die Abfälle fanden im ganzen Jahre gute Verwendung im Inlande und wurden auch angemessen bezahlt. Die Preise des Weizens, des Hauptartikels der Mühlen, standen im Januar auf 25¹/₂ Thlr. pro 85 Pfd., hoben sich im April auf 27¹/₂ Thlr., im Mai auf 2³/₄ Thlr., sanken im Juni auf 2²/₃ Thlr., im Juli und August auf 27¹/₂ Thlr., behaupteten sich im September mit unwesentlichen Schwankungen für alte Waare sehr gut und gaben darin überhaupt bis zum November nur wenig nach. Neuer Weizen kostete zu Anfang 2¹/₃ Thlr. und fiel bis zum Schlusse des Jahres auf 2¹/₂ Thlr., die Preise des alten Weizens bis auf kleine Unterschiede nach sich ziehend. Die Qualität des 6ler Weizens ist in unserem Bezirke über Erwarten gut ausgefallen, jedoch mangelt ihm allerdings jene Reichhaltigkeit an Mehl, welche der 63er Weizen auszeichnete. Quantitativ ist in der Ernte gegen 1863 ein kleiner Ausfall vorhanden, der sich, wenn erforderlich, aus den benachbarten Gegenden aber leicht und ohne Verluste erlegen läßt, so daß, Alles resumirend, die Geschäftslage für die Mühlen unseres Districts bei den billigen Körnerpreisen und ihrer Neigung zum mäßigen Steigen eine wohl befriedigende ist. Was den Frachthandel im Allgemeinen betrifft, so hatte er sich, außer in Hafer und Bohnen, einer großen Beweglichkeit gerade nicht zu erfreuen. Die Preise des Roggens schwankten zwischen 1²/₃ bis 1¹/₂ Thlr. pro 80 Pfd. und sanken in Folge einer quantitativ vorzüglichen Ernte bis Ende des Jahres auf 1⁷/₁₂ Thlr. Die Qualität der neuen Ernte läßt zu wünschen übrig. In Beziehungen von auswärtig liegt vorläufig keine Veranlassung vor. In Hafer war das Geschäft lebhaft; sein Preis stieg bis zur Ernte auf 1¹/₃ Thlr., viele Bezüge von außerhalb nöthig machend. Nach einer guten 6ler Ernte fielen die Preise auf 27¹/₂ Sgr. und hoben sich bis Schluß des Jahres auf 1 Thlr. Die Aussichten für diesen Artikel sind im neuen Jahre dem Frachthandel scheinbar wieder günstig. Gerste ging, bei wenig schwankenden Preisen, wenig um. Die 6ler Ernte ist reichlich ausgefallen, jedoch hat der Regen der Qualität viel geschadet. Der Verkehr in Bohnen war im vergangenen Jahre ein ausnehmend starker, so daß die vorzüglich ausgefallene neue Ernte völlig geräumte Lager vorfand. Kartoffeln bildeten einen schwachen Handelsartikel; die 6ler Ernte ist eine gute Mittelernte, deren Qualität hinter der vorjährigen zurücksteht. An Delsaaten lieferte die letzte Ernte einen ganz unbedeutenden Ertrag, so daß der größte Theil des hiesigen Bedarfs importirt werden muß.

Cigarren. Trotz der für die Cigarrenfabrikation weniger günstigen Gesamtverhältnisse hat dieselbe dennoch in allen Districten unseres Bezirks eher zu als abgenommen. Aus Bünde, welches als Hauptstich dieses Erwerbszweiges anzusehen ist, wird folgendes berichtet, was in seinen allgemeinen Theilen auch für den ganzen Bezirk gelten kann:

Auch im vorigen Jahre hat die Cigarrenfabrikation in hiesiger Stadt und Umgegend zugenommen, sowohl durch Etablierung neuer Firmen, als auch durch Einrichtung von Filialfabriken in den benachbarten Districten. Der Absatz des Fabrikats hat damit gleichen Schritt gehalten, die Conkurrenz der Fabrikanten hat aber bei mangelnden Arbeitskräften den Lohn ferner in die Höhe getrieben, daher den Nutzen verringert. Tabake waren zwar in ordinären Sorten mäßig im Preise, aber die daraus angefertigte Waare wurde im Verhältnisse noch billiger verkauft, wogegen seine Qualitäten rar und theurer waren. Wir schätzen die Versendungen des Jahres 1864 aus Bünde auf 100.000.000 Stück zu einem Werthe von 1.000.000 Thlr., wovon ca. 250.000 Thlr. an Arbeitslohn gezahlt worden, und die dabei beschäftigten Arbeiter auf 3000, wovon ca. 1000 in hiesiger Stadt, ferner ca. 1500 in Filialfabriken hiesigen Kreises und die anderen 500 im Kreise Lübecke, Pöster und im Waldeck'schen beschäftigt sind. Auch die in der Stadt beschäftigten Arbeiter gehören zum größten Theil den anliegenden Landgemeinden des hiesigen Kirchspiels an.

Dank Schleswig-Holsteins an Preußen u. Oestreich.

Bekanntlich hatte ein holsteinisches Comité einen Preis für das beste Gedicht über obiges Thema ausgeschrieben. Der Preis ist jetzt Herrn Rudolf Gottschall für nachstehendes Gedicht zuerkannt worden:

Wir klagen lang, getraunt vom Vaterlande,
Doch eins mit ihm in unserm Herzens Schlag.
Unwillig trugen wir die fremden Bande,
Sehnüchlich harrend auf der Freiheit Tag.
Versunken lag der Deutschen Nacht und Ehre
Im Ostenland mit ihres Kaisers Speere.

Wir klagen lang; ein kalter Hauch von Norden
Hatt' jäh entblättert unsrer Eichen Pracht.
Die Wipfel waren kahl und stumm geworden,
Das Lied erstarrt in sternloser Nacht.
Wir hörten nur in dumpfer Wogen Rollen
Das Herrschervolk am stolzen Sunde großen.

Da rauscht es plötzlich wie mit Adlersflügeln.
Nicht Wort, nicht Lied, es flammt des Schwertes Blitz
Vom Fels der Alpen zu den Buchenhügeln,
Ans Seegeßad von Friedrichs Herrscherstolz,
Und ebern zieht auf offenen Siegesbahnen
Die That einher vor den vereinten Fahnen.

Du Doppelaar! mit stolzem Flügelschlage
Sprüht du dem Feind den Tod in's Angesicht.
Die Dänen fliehn, ihr Wall für heiße Tage:
Der Knechtschaft Wall, ihr Dannewerk, zerbricht.
Sie flieh'n! Mit Winterstürmen um die Wette
Verdrängt die Flucht der Sturm der Bayonnette.

Doch Friedrichs Art schwebt über Düppels Hügel.
Da brant der Kampf, da sinkt der Dämon!
Und immer weiter auf des Sieges Flügeln!
Da hemmt kein Wall und nicht des Meers Gewog.
Ins Boot! Den Cäsar trägt mit seinem Glück!
Der Sund gehorcht, es wird die Fluth zur Brücke.

Und tönt es nicht wie Klang versunkener Glocken?
Rauscht nicht der Meergeberin Panier?
Jetzt sei der Schiffstanz aus Vinetas Locken
Der neuen Flagge hoffnungsgrüne Fier!
Nicht mehr den Dreizack kann der Däne wahren,
Dies Meer gehört dem Reich und Preußens Aren!

Hoch Oesterreich! das sieg- und ehrentreiche!
Hoch Preußen, das der Zukunft Banner schwingt!
Des Ostens Buchten und des Westens Deiche,
Und Nord und Süd, die jetzt ein Band umschlingt,
Das ganze Land jauchzt dankend den Befreier,
Gesammt den Auferstehungstag zu feiern.

Wir klagten lang. — Jetzt enden unsre Klagen,
Der deutsche Geist ist frei von schwerer Last.
Jetzt kann die Erde wieder Wurzeln schlagen
Im heimatlichen Boden ihrer Kraft;
Und alle Blüten, die zum Lichte dringen,
Sie mögen sich in Euren Lorbeer schlingen!

Eine Hofgeschichte aus dem nördlichen Westfalen.

(Fortsetzung.)

Indes hatte Wenneken selbst einige Tage vorher ganz gut erfahren, was sich Donnerstags bei den Geschwistern begeben werde, denn eine Geheimhaltung des versprochenen Besuchs war weder beabsichtigt noch möglich, und im übrigen findet die Kunde von vorhandenen oder auch nur erwarteten Zuständen und Ereignissen auf dem Lande eine für die Entfernungen überraschend schnelle Verbreitung, theilweise durch Begegnung und Mittheilung bei der Kirche, mehr noch durch Arbeiter, welche draußen zusammenstießen, durch wandernde Händler, welche zu ihrer Empfehlung in den Häusern dem einen von dem andern berichten. Nun war er freilich seit dem Tage seines ungewollten Schlammades einigermaßen zur Besinnung gekommen und hegte manche gewichtige Zweifel über den günstigen Ausgang seiner Verbindungen. Allein seine Hartnäckigkeit und seine Hochmuth sträubten sich gegen einen gänzlichen Verzicht auf seine hochgeschwellten Hoffnungen. Er wünschte sein Verhältniß zu der Brüning da wieder anzuknüpfen, wo es durch einen bösen Zufall zerrissen war, und da er dieselbe jetzt, wo die Entscheidung in der Schwebe stand, in ihrem eigenen Hause nicht aufsuchen durfte, so schien sich ihm die gegenwärtige Gelegenheit um so glücklicher zu bieten. Daß Lambert Hinnerk ihm schließlich vorgezogen werden könne, begriff er überhaupt gar nicht. Jedenfalls aber wollte er denselben stören, wie er selbst von ihm und der Schwester gestört sei. Wie viele ländliche Grundbesitzer in Westfalen war er ein leidenschaftlicher Jäger. Diedmal hing er die Junte indes nur als Vorwand für den Gang über und weil er durch dieselbe ein stattlicheres Aussehen zu gewinnen glaubte. Den Hund dagegen ließ er zu Hause, eben weil er sich unterwegs nicht aufhalten und sich gerade deshalb von dem eifrigen Thiere nicht verführen lassen wollte.

Die Brüning brachte gerade ihren Knaben in Alids Gesellschaft auf deren Pette zur Nachmittagsruhe. Das Schlafzimmer stand auf. Da öffnete sich die Thüre, welche aus der Küche in den Hof führte.

„Guten Tag ins Haus!“ rief Wenneken eintrudelnd.

„Alles?“ sagte Alid mit einem westfälischen Ausdruck des Widerwillens leise, dann laut: „willkommen Vetter.“

„Ei, sieh da.“ richtete Wenneken sofort mit steifer Verbenung das Wort an die Brüning, „als wir heute kein Bild aufstoßen wollten, wußte ich, daß mir anderes größeres Glück bevorstehe.“

„Wo ist Dein Caro, Vetter?“ fiel Alid ein; „wir müssen ihn einsperren, sonst geht gleich das Beissen mit unserm Nero wieder an.“

„Ich habe ihn zu Hause gelassen,“ wurde erwidert. „Zur Abwechslung jage ich ganz gern einmal ohne Hund; Du weißt, daß ich mich auf die Schlische von Meister Lampe verstehe und meines Schusses ganz sicher bin.“

Lambert Hinnerk kam nun auch herzu. Die üblichen Redensarten wurden gewechselt. Dann hing der neue Antömmeling seine Junte an die Wand, nahm bei dem Feuer Platz und bemächtigte sich sofort der Unterhaltung, und zwar mit um so lechterer Entfaltung seiner Persönlichkeit, als er wußte, zu welcher Schonung Alid durch das Gastrecht gezwungen war. Diese hatte zudem noch mit Haushaltungsgeschäften zu thun.

Nun aber hatte Wenneken vor einigen Tagen den Sohn eines nicht weit von den Geschwistern wohnenden kleinen Eigenthümers in seinem Dobnenstiege getroffen, diebischer Absicht beschuldigt und schände bebantelt. Der junge Mensch hatte sich für den Augenblick fügen müssen, hatte jedoch den Wunsch nach fränkender Vergeltung geäußert und heute, als er seinen Beleidiger mit der Junte und ohne Hund vorbeigehen sah, war ihm ein Ginstall gekommen, den er ohne Aufschub auszuführen eilte. Er nahm ein in seinem Besitze befindliches, noch mit Kopf und Füßen versehenes und darum zu seinem Zwecke geeignetes Hasenfell, stopfte dasselbe mit dem elastischsten, übertriebensten Rothe zur gehörigen Rundung aus, steckte es unter eine dichtbewachsene Wallhecke, stellte es mit Hülfe von dünnen kurzen Stäben zur Gestalt eines schlafenden Hasen her, befestigte daran eine lange feine Schnur, leitete dieselbe an die andere Seite der Wallhecke bis hinter einen starken Gichbaum, rief einen kleinen Knaben herbei, machte ihn mit äußerster Vorsicht auf das Gebilde aufmerksam, empfahl ihm, sich durch die Anzeige von der Entdeckung eines schlafenden Hasen von Lambert Hinnerk eine Tasse voll Obst zu verdienen, versteckte sich dann selbst in Erwartung der weiteren Entwicklung hinter den Baum, wo das Ende der Schnur ihm zur Hand war.

Wenneken erzählte gerade, daß sein Vater eine Zeitlang den Plan gehegt habe, ihn Medicin studiren zu lassen, und fragte, ob man nicht der Meinung sei, daß die Welt in ihm einen ausgezeichneten Art verloren habe, als ein Junge von etwa acht Jahren hereintrat.

„Was willst Du?“ rief der resteliche Sprecher, dem Herrn vom Hause vortretend, um die Unterbrechung so bald als möglich zu befeitigen.

Das Kind sah Lambert Hinnerks und Alids lächelnde Gesichter und hub mutbig an:

„Ich wollte Euch sagen, daß im Kiewitt unter der Hecke ein Hase schläft.“

„Was?“ rief der Jäger aus und sprang nach seiner Junte. „Der Kiewitt, Vetter, ist das nicht der Zuschlag hinter dem Veen? Junge, Du lügst doch nicht?“

„Ja,“ antwortete Lambert Hinnerk.

„Nein,“ erwiderte der Knabe; „ich habe ihn selbst gesehen.“

„Komm, geschwind, zeige ihn mir ungefähr,“ drängte Wenneken den Kleinen.

„Aber soll ich denn keine Äpfel haben?“ zögerte dieser.

„Ach was! wenn Du nicht willst, so laß es! Ich helfe mir selbst!“ zürnte Wennekens ungeduldige Eitelkeit. Jetzt konnte er sich in seinem Glanze zeigen.

„Nein, Dir, sei gut,“ ermahnte Lambert Hinnerk den Kleinen; „zeige uns erst wo der Hase liegt; dann bekommst Du Äpfel genug.“

Wenneken eilte fort, Lambert Hinnerk ihm nach, den Knaben an der Hand; auch die Frauen ließen sich von der Neugierde verleiten zu folgen. In der Nähe des bezeichneten Grundstücks hielt Wenneken an, spannte die Fühne, unterfuchte die Pflannen seines Doppelgewehrs. Unterdeß erreichten ihn die Uebriken.

„Da, bei der licken Eiche, da liegt er,“ zeigte das Kind.

„So, Ihr bleibt nun hier,“ verfügte Wenneken flüsternd; „Meister Lampe wird bald noch fester schlafen.“

Er stieg über den Schlagbaum, wendete sich schleichend zur Seite den Wall entlang, in einer Furche hinauf, bemerkte den Hasen unter Gebüsch und Gestrüpp halb versteckt, trat behutsam noch weiter vor, um die Blendung von der Sonne zu vermeiden, legte behäutlich an, zielte ebenso, schreß mit dem einen Laufe, ließ die Ladung des andern sofort folgen, sah das Thier zucken, warf die Junte zu Boden, sprang vorwärts zu der möglicherweise noch fluchthähigen Beute hin, griff sie, sich niederwerfend, mit beiden Händen zugleich. —

In dem an den Kiewitt gränzenden Zuschlage lag ein junger Bursche mit forschbarer Hast quer über die Felder, verschwand in einem Dickichte von Buchenunterholz.

Wenneken ließ einen rasenden Schrei aus, flog von der Erde auf, stampfte wie unsinnig mit den Füßen auf etwas, das vor ihm lag. Lambert Hinnerk und die Frauen eilten hinzu. (Fortsetzung folgt.)

M

und
Bi

Erst
Dienstag, Do
Mediziner unter
Druck und Ver

Nr 54

Häufig
Verkehr im
der Erhaltung
an die nächste
die Hoffnung
Eigenthümer
Schmelztiegel
Sammlungen
Waterlandskun

Um diese
helfen, erklä
Königlichen
vollen Metall
Gegenstände
erfolgter Ein
Wenn
kauf des Jun
dieselben ger
Uebersicht we
Berlin,
D

Das in
importierte
genannt ist, v
außerordentlich
finirtem Zust
dadurch erhöh
schwimmt, u
Zur Verhütung
die Bearbeitung
vom 11. Mär
Regierungsbe

§. 1. D
troleum in a
andern Gütern
berlichen Vor
zuordnen.

§. 2. D
darf mit sein
Schritt von
Erreicht er d
daß das Fahr
anzugeben.
bestimmten Li
Polizeibehörde

§. 3. D
Polizeibehörde

§. 4. E
laden, dürfen
bewirken, und
Frist verlassen

§. 5. U
sowie bei der
oder Licht nich

§. 6. D
von der Poliz

§. 7. E
welche den J